

IN KÜRZE

Neuer Präsident

Die Mitgliederversammlung der EVP der Stadt Zürich hat auf den 1. Januar 2017 Ernst Danner zum Präsidenten gewählt. Er löst Claudia Rabelbauer ab, welche die Partei seit 2009 geführt hat und neu von Erika Welti das Vizepräsidium übernimmt. Ernst Danner war bereits bisher Mitglied des Vorstands und vertrat die EVP von 2002 bis 2010 im Gemeinderat der Stadt Zürich, von 2006 bis 2010 als Präsident der EVP-Fraktion.

Bildungsstand

Von 1970 bis 2015 ist in der Stadt Zürich der Anteil der Leute mit einem Fachhochschul- oder Hochschulabschluss von 9 auf 47 Prozent angestiegen. Entsprechend sind die Häufigkeiten der Abschlüsse auf Sekundarstufe 1 und Sekundarstufe 2 rückläufig: Die Anteile haben in derselben Zeit von 33 auf 19 (Sekundarstufe 1) und von 57 auf 34 Prozent (Sekundarstufe 2) abgenommen.

Apartments

Ende September 2016 gab es in Zürich rund 2400 Apartmentwohnungen. Davon waren gemäss Melderegister 1400 bewohnt. In den anderen 1000 Wohnungen war am Stichtag niemand gemeldet; sie standen entweder leer, wurden touristisch oder durch andere Kurzaufenthalter genutzt. Die Zahl der Apartmentwohnungen wird von Statistik Stadt Zürich durch die Zweitwohnungserhebung erfasst.

Leupi kandidiert

Stadtrat Daniel Leupi (Grüne) hat gegenüber dem Vorstand der Grünen Stadt Zürich seine Bereitschaft erklärt, für eine dritte Legislatur zu kandidieren. Für das weitere Vorgehen ist Parteipräsident Felix Moser mit der Bildung einer Strategiekommision Stadtratswahl beauftragt worden. Daniel Leupi hat bereits sieben Amtsjahre als Sicherheits- und als Finanzvorsteher hinter sich.

Mehr Besucher

Die Tonhalle-Gesellschaft Zürich veranstaltete in der Saison 2015/2016 140 Konzerte mit 103 verschiedenen Programmen, davon 94 im Grossen Saal, 41 im Kleinen Saal der Tonhalle Zürich und 5 auswärtige Konzerte. Mit einem leicht erweiterten Angebot steigert die Tonhalle-Gesellschaft Zürich die Besucherzahlen auf 109731.

Flohmarkt

Der Flohmarkt am Bürkliplatz fand ursprünglich von 6 bis 16 Uhr statt. Auf Wunsch der Vereinigung Zürcher Flohmarkt setzte Stadtrat Richard Wolf die Zeiten für die Saison 2016 versuchsweise auf 7 bis 17 Uhr fest. Aufgrund der positiven Erfahrungen hat er beschlossen, die neuen Öffnungszeiten definitiv einzuführen. Es hat sich unter anderem gezeigt, dass nachmittags viele Touristen den Markt besuchen.



Die Bevölkerung freuts: Die Spitalgasse und der Hirschenplatz sind seit Ende Januar frei von Pollern. Foto: jk

Poller in der Spitalgasse entfernt

Die Poller in der Spitalgasse und auf dem Hirschenplatz sind weg. Am 20. Januar entfernte das Tiefbauamt der Stadt Zürich die zahlreichen Betonprellböcke.

Jari Krucker

Die sogenannten Poller sollten dabei helfen, das willkürliche Parkieren vor Schaufenstern zu verhindern. Dies war nämlich ein grosses Problem, als die Altstadt noch keine Fussgängerzone war. Diese Betonprellböcke ha-

ben nun ausgedient. «Nach Einschätzung der Dienstabteilung Verkehr stellen die Poller für die Passantinnen und Passanten nur Stolperfallen dar. Dies führte auch vermehrt zu Reklamationen aus der Bevölkerung», begründet Stefan Hackh, Mediensprecher des Tiefbauamtes der Stadt Zürich, die Entfernung der Poller.

Bereits im Mai 2016 seien die Poller auf dem Hirschenplatz entfernt worden, um Platz für neue Sitzbänke zu schaffen. Nun wurden am 20. Januar auch die Poller in der Spitalgasse ausgehoben. Die entstandenen Löcher wurden dann zugestrichelt. «In der Spitalgasse werden nun zur Ver-

kehrssteuerung anstelle von Pollern vier Metallpfosten gesetzt», so Hackh. Dadurch würde auch mehr Platz geschaffen werden.

Neue Offenheit bringt Vorteile

Insgesamt sind am Hirschenplatz und in der Spitalgasse 28 Poller und 15 Metallpfosten entfernt und 4 Pfosten eines anderen Modells neu gesetzt worden. «Durch diese Massnahme gewinnt sowohl der Platz wie auch die Gasse an Offenheit und es ergebe auch Vorteile für die Boulevard-Gastronomie», sagt Hackh. Die Kosten der Arbeiten belaufen sich dabei auf rund 15 000 Franken.

AUS DEM GEMEINDERAT

Wenn der Gemeinderat den Sternekoch auf dem Sonnenberg nicht will

Auf dem Züriberg bahnt sich gemäss einer linken Motion scheinbar Bedrohliches an. Der langjährige und höchst erfolgreiche Spitzenkoch im Restaurant «Sonnenberg», Jacky Donatz, plant die Stabübergabe an den Sternekoch Marcus Lindner.

«Unerhört», finden die zwei Linksparteien AL und Grüne und haben eine Motion im Gemeinderat deponiert. Darin wird die Forderung aufgestellt, dass der Baurechtsvertrag neu zu verhandeln sei. Dies mit dem Auftrag, dem Betreiber ein Gastronomiekonzept als Ausflugsrestaurant im mittleren Preissegment zu diktieren. Das habe man so im Baurechtsvertrag festgehalten, meinen die AL und Grüne. Dass es noch gar keine definitive Menükarte gibt, sei nur am Rande erwähnt.

Vom hässlichen Entlein zum kulinarischen Juwel

Doch gibt es überhaupt eine gerechtfertigte Grundlage für eine solche Motion? Im Jahr 1995 hat der Weltfussballverband Fifa jenen langfristigen Baurechtsvertrag mit der Stadt Zürich abgeschlossen. Dieser läuft bis ins Jahr 2056. Eine vorzeitige Kündigung ist nur möglich, wenn der Baurechtsnehmer schwerwiegend gegen geltende Vertragsbestimmungen verstösst, was jedoch nicht der Fall ist. Mitte der Neunzigerjahre war die Fifa die einzige Interessentin für die Übernahme des «Sonnenberg». Obwohl das Lokal dem Betrachter einen schönen Blick über die Stadt ermöglicht, verlor und verliert sich tatsächlich kaum jemand zufällig zum Res-



«Wir von der FDP 7+8 freuen uns auf frischen Wind im «Sonnenberg» und lassen uns von einer neuen Menükarte gerne überraschen. Die Menügestaltung wie das Betriebskonzept hingegen sollen nicht von der Politik bestimmt werden.»

taurant. Der «Sonnenberg» war und ist kein Familienausflugsrestaurant.

Mit der Übernahme des Restaurants ist die Fifa ein unternehmerisches Risiko eingegangen. Sie investierte über 50 Millionen Franken in die Sanierung und den Ausbau des dazumal ungeliebten «Sonnenberg». Die Gastronomie ist ein knallhartes Geschäft, in dem nur die Besten bestehen können. Das gelingt dem «Sonnenberg» als Teil eines erfolg-

reich verwalteten Gastronomie- und Hotelleriebetriebs, welcher nicht auf Zuschüsse der öffentlichen Hand angewiesen ist. Aus einem hässlichen Entlein wurde unter der Ägide von Jacky Donatz ein kleines Juwel. Eine eigentliche Erfolgsgeschichte, deren Fortsetzung nun auf Verlangen von AL und Grüne nicht fortgeschrieben werden soll.

Keine Menügestaltung durch den Gemeinderat

Die Motion ist zudem nur alter Wein in neuen Schläuchen, da schon im Jahr 2013 mittels Postulat eine Neuverhandlung des Baurechtsvertrages gefordert wurde. Damals wurde der Vorstoss klar abgeschmettert.

Wir von der FDP 7+8 freuen uns auf frischen Wind im «Sonnenberg» und lassen uns von einer neuen Menükarte gerne überraschen. Die Menügestaltung wie das Betriebskonzept hingegen sollen nicht von der Politik bestimmt werden. Dies überlassen wir gerne erfahrenen Gastronomen, die am besten wissen, welche Angebote von den Zürcherinnen und Zürchern nachgefragt werden. Der erfolgreiche Betrieb wie die Arbeitsplätze sollen nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten weiterhin «Än Guetä» im «Sonnenberg».

Alexander Brunner,
Gemeinderat FDP 7+8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter aus den Kreisen 7 und 8 wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit.

AUF EIN WORT



Andreas J. Minor

«Lügen haben kurze Beine», lautet ein Sprichwort. Und es meint: Früher oder später kommt die Wahrheit doch ans Tageslicht. Oft ist es dem investigativen Journalismus geschuldet, wenn Lügen und Misswirtschaft aufgedeckt werden, im Quartier genauso wie

Trumps eifrige Schüler im Quartier

in der grossen, weiten Welt. Ennet des grossen Teichs nennt man Unwahres nicht mehr Lügen, sondern «alternative facts», also alternative Fakten. Lügen zu verbreiten, wäre ja gesellschaftlich nicht akzeptiert, aber alternative Fakten? Es ist doch äusserst praktisch, Alternativen an der Hand zu haben, oder?! Was Trump in den USA veranstaltet, wird hierzulande bereits eifrig kopiert. Und es bestätigt sich einmal mehr: Was in den Staaten gesät wird, geht auch bei uns im guten, alten Europa bald einmal auf. Schon erreichen unsere Redaktion die ersten Leserbriefe, die nach einem Zürcher Trump rufen, sich keinen Deut um belegte Fakten scheren. Warum auch, wenn ein prominentes Beispiel zeigt, dass es anders umso besser geht. Eifrig gehen Trumps Schüler zu Werke. Und sie vergiften damit diese Stadt.

Figurentheater soll Kinder in Quartiertreff Hirslanden locken

Am Sonntag, 5. Februar, und Sonntag, 19. März, jeweils um 11 Uhr verwandelt sich der Saal des Quartiertreffs Hirslanden in ein Theater für Kinder ab zwei Jahren.

«Ein Märchen im Schnee» heisst das Figurentheater am 5. Februar. Frei nach dem Bilderbuch von Loek Koopmans spielt Wanda Wolfensberger die Geschichte vom Holzfäller, der durch den Wald geht und seinen Handschuh im Schnee verliert – er ahnt nicht, welcher willkommene Behausung er für Tiere bedeutet.

Am Sonntag, 19. März, stellt sich dann die Frage «Wo sind alli Tierli hi»? Ein musikalisches, interaktives Kindertheater für Kinder zwischen 3 bis 6 Jahre. Zusammen mit dem Hirslanden helfen die Kinder dem Postboten die Tiere, die davongelaufen sind, zu finden. (kwi.)

Kinderkultur im Quartiertreff Hirslanden, So, 5.2. & So, 19.3., 11 Uhr, Forchstr. 248, Eintritt frei – Kollekte, www.gth.ch.

ANZEIGEN



Regierungsrätin
Carmen Walker Späh
Volkswirtschaftsdirektorin
des Kantons Zürich

«Tägliche Staus im
Grossraum Zürich sind
ärgerlich, heute aber leider Realität.
Darunter leiden Arbeitnehmerinnen
und Arbeitnehmer
genauso wie das
Gewerbe. Weil Zürich
vanz besonders
vom NAF profitiert,
stimme ich aus
Überzeugung JA.»

Am 12. Februar
JA
zum NAF

www.NAF-ja.ch So fährt die Schweiz gut.